

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Anekdoten

urn:nbn:de:bsz:31-62031

December hat 31 Tage.

Die ersten Tage
des Christmonats sind
ziemlich frostig.

Erst Viertel den 8.
bewirkt trübes Ge-
wölck.

Vollmond den 16.
leidet eine unsichtbare



Verfinsternung, und
bringt Regen.

Letzt Viertel den 23.
kündigt mit unfreund-
licher Witterung.

Neumond den 30.
endiget den Monat
mit dunkler Luft.

was sie erfand, wieder hervorgefucht, und
jetzt noch so mancher Schatteurif sein Daseyn
der Liebe zu danken hat.

Der Trost.

Ein junger aber armer Herr aus einem
sehr vornehmen Geschlechte hatte eine sehr
reiche aber auch sehr mürrische Frau. Wie
ihn ein Freund deswegen bedauerte, gab er
zur Antwort: Wenn sie mich auf das Aeu-
ferste treibt, und ich mich nicht mehr zu
trösten weiß, so gehe ich auf mein Zimmer,
und lese die Eheverschreibung.

Die lieblichste Musfl für Damen.

In einer Gesellschaft von Frauen sagte
jede der Anwesenden: Was für ein mu-
stalisches Instrument ihr am besten gefalle;
da sagte eine, die bisher geschwiegen hatte:
Von allen Instrumenten höre ich keines lie-
ber als die Kaffeemühle.

Das Maas.

Eine Frau trank in einem Wirthshause
hintereinander 6 Halbe. Tammelnd fragt sie,
was sie schuldig sey? Nur 6 Halbe, antwor-
rete der Wirth. Das ist nicht wahr, ver-
setzte sie kammelnd, ich kann nicht mehr als
5 Halbe schuldig seyn, denn mein Bauch ist
nur auf 5 Halbe gefüllt, ich hab's schon oft
genug gemessen und hat sich nie gefehlt.

Meine gute Frau, sagte der Wirth: Ich
glaube wohl, daß nur fünfse in ihren Bauch
gegangen sind, aber die 6te ist ihr in den
Kopf gestiegen.

Anekdoten.

1.

Von einem sehr großen und dicken Fürsten
versicherte einer, der ihn genau kannte: Man
brauche einen halben Tag, um ihn zuzu-
knöpfen.

2.

Zwei Bürger, gute Freunde und Nach-
barn, lebten mit ihren Weibern einige Jah-
re recht vergnügt zusammen. Als nun aus
der einen Ehe der Mann, und aus der an-
dern die Frau starb, so heiratheten die zwei
überlebenden einander, führten aber eine sehr
böse Ehe zusammen.

Der Mann bezugte hierüber seine Verwun-
derung, daß es nun nicht mehr so gut gebe,
als ehemals. Das ist nicht so wunderbar,
sagte sein Freund, sondern ganz natürlich.
Denn unter den vier Personen waren zwei
Geschenke und zwei Narren, und zum Un-
glück sind die zwei Ersten gestorben.

3.

Ein Mann, der eine sehr heftige Frau
hatte, schwieg wenn sie lärnte; da sagte
ein Freund zu ihm: Du fürchtest dich ja
gar zu sehr vor deiner Frau! O, sagte je-
ner, vor der Frau fürchte ich mich nun
eben nicht, aber vor dem Lärmen.